

Werk des franziskanischen Generalministers und stellt das Editions-konzept vor. Textgrundlage des lateinischen Teils soll großteils die Quaracchi-Ausgabe sein, allerdings ohne kritischen Apparat und Scholien, bzw. – wo vorhanden – die Editio minor. Bonaventura wurde nicht in der Breite rezipiert, wie es seinem theologisch-philosophischen Stellenwert entspricht, wohl weil der Zugang zu seinem Werk wegen der Vermengung von rationaler Komplexität und mystischer Spekulation wahrlich nicht leicht ist. So darf man hoffen, daß die angekündigte Reihe bei allem Verzicht auf intensivere Wissenschaftlichkeit das Verständnis des großen franziskanischen Denkers erleichtern wird. C.L.

Secundum Salomonem. A Thirteenth Century Latin Commentary on the Song of Solomon. Edited with an Introduction by Sarah K a m i n – Avrom S a l t m a n , Ramat Gan 1989, Bar-Ilan University Press, ISBN 965-226-104-1, 101 S. und 99 S. hebräischer Text. – Der im Titel apostrophierte Salomon ist der jüdische Kommentator Rashi (Rabbi Salomon ben Isaak), dessen Bedeutung, die Einführung einer rationalen, literalen Exegese des Alten Testaments, von Beryll Smalley im Zusammenhang mit Andreas von St. Victor hinlänglich bekannt gemacht worden ist. Dort wird auch der Hoheliedkommentar aus Vat. lat. 1053 (2. Hälfte des 13. Jh.) erwähnt, ohne daß auf seine Eigenart hingewiesen würde: Der anonyme, christliche Kommentator schließt sich so eng an den hebräischen Kommentar von Rashi an, daß zuweilen der Unterschied zwischen dem von Rashi benutzten masoretischen Bibeltext und der Vulgata Schwierigkeiten bereitet und erörtert werden muß. In der englisch geschriebenen Einleitung ist die Arbeitsweise des Kommentators sorgfältig erläutert und mit Beispielen belegt, wobei die Tilgung von Rashis speziell auf das Judentum bezüglichen Deutungen und von dessen christenfeindlichen Äußerungen den auffälligsten Eingriff darstellt. Der lateinische Text ist mit einem Apparat wiedergegeben, in dem Varianten, Quellennachweise und Erläuterungen etwas ungewohnt zusammengeworfen sind; beigegeben sind eine Übersetzung in modernes Hebräisch und der hebräische Text von Rashis Kommentar. G.S.

Margaret J e n n i n g s , The Ars Componendi Sermones of Ranulph Higden, O.S.B. (Davis Medieval Texts and Studies 6), Leiden u. a. 1991, E. J. Brill, ISBN 90-04-06862-7, XLIX u. 82 S., £ 42. – Auf der Grundlage von British Library, MS Harley 866 ediert J. die in der Tradition der Artes praedicandi abgefaßte Abhandlung aus der Feder des englischen Benediktiners Ranulph Higden (um 1285/90–1363/65), der in erster Linie durch sein universalgeschichtlich angelegtes Polychronicon bekannt geworden ist. Nach dessen Abschluß widmete er sich offensichtlich der Förderung und Verbesserung der Seelsorgetätigkeit, indem er – neben der wahrscheinlich zwischen 1340 und 1350 geschriebenen Ars – auch ein pastorales Handbuch für den Pfarrklerus, das Speculum curatorium, zusammenstellte. Somit ist sein Wirken ganz im Sinne der Bestimmungen der Kapitel der englischen Benediktiner seit 1336 zu verstehen, welche ein verstärktes Engagement sowie eine Verbesserung der theologischen Ausbildung der damit Betrauten vorsahen. In der Ars kommt – ebenso wie in Polychronicon bzw. Speculum – Ranulphs Organisationstalent zum Ausdruck, vor allem seine Fähigkeit, das Material übersichtlich zu ordnen und zu gliedern. Als Theoretiker weiß er recht genau, daß die von ihm gepriesene Kunst ohne Be-